

eMOTION Zürich Teilnehmer: Herr Simon Schlauri

1. Wie alt sind Sie?

Ich bin dieses Jahr 40 geworden.

2. Was ist Ihr Beruf?

Ich bin Rechtsanwalt für Technologie- und Informationsrecht und beschäftige mich zum Beispiel mit Rechtsfragen des Internets.

3. Hatten Sie vor eMOTION Zürich ein Auto? Wenn ja, welches?

Nein, aber ich habe seit vielen Jahren ein Mobility-Abo.

4. Wie haben Sie vom Projekt eMOTION Zürich erfahren?

Ich bin irgendwo im Internet darüber gestolpert. Wo genau, weiss ich nicht mehr. Ich habe mich sofort gemeldet und mich erkundigt, ob der Smart Electric Drive auch zu haben sei. Zuerst hiess es, er sei nicht lieferbar. Als dann kurz darauf die Nachricht kam, es gehe jetzt doch, habe ich mich für eine Infoveranstaltung angemeldet.

5. Was fasziniert Sie an eMOTION Zürich?

Carsharing ist im Kommen. Ein eigenes Auto zu teilen heisst einerseits, mehr Kontrolle zu haben als bei einem normalen Sharing-Angebot, andererseits aber auch eine Kostenbeteiligung zu erzielen in der Zeit, in der das Auto sonst nur rumsteht. Das macht für mich sehr viel Sinn.

Zudem finde ich die konsequente Ausrichtung auf die Elektromobilität gut – ich wollte mir schon länger einen E-Smart kaufen und wartete eigentlich nur noch auf die Gelegenheit dazu.

6. Was hat Sie dazu bewogen, an eMOTION Zürich teilzunehmen?

Carsharing ist eine gute Sache, weil man damit einen Teil der Kosten seines Autos wieder hereinholen kann. Und natürlich spielt die Subvention des Stromanschlusses und der Schnellladestation eine gewisse Rolle. So kann ich das Auto zu Hause laden, was bei einem Elektroauto wichtig ist.

7. Welche Erwartungen haben Sie bezüglich Ihrer Teilnahme am Projekt?

Ich hoffe natürlich, dass das Auto gut genutzt wird. Der Standort ist sehr gut, gleich zwischen Kunsthaus und Bahnhof Stadelhofen, also sehr zentral.

8. Für welches Elektroauto haben Sie sich entschieden?

Für einen Smart Fortwo Electric Drive. Das ist ein normaler Smart, einfach mit einem Elektroantrieb. Der ist übrigens gar nicht so teuer, etwa gleich teuer wie ein „Smart Brabus“. Brabus ist eine etwas luxuriöser ausgestattete Linie des Smart fortwo.



9. Warum haben Sie sich genau für dieses Fahrzeug entschieden?

Ich hatte schon immer eine Vorliebe für den Smart – er ist mit dem geringen Platzbedarf das ideale Auto für die Stadt und macht Spass. Entscheidend war am Ende aber, dass der Parkplatz vor unserem Haus nur Platz für einen Smart bietet. Der Renault Zoé, das andere Elektroauto im Programm von eMOTION Zürich, wäre nämlich noch etwas günstiger gekommen, hat eine etwas bessere Ausstattung und bietet vier Plätze. Dafür wäre allerdings kein Platz vorm Haus gewesen.

10. Warum möchten Sie Ihr Fahrzeug teilen?

Weil ich so einen Teil der Kosten wieder hereinbekommen werde, und weil ich ein Auto allein eigentlich nicht voll auslasten werde. Zudem machen Elektroautos vor allem dann Sinn, wenn sie viel gefahren werden.

11. Wo befindet sich der Parkplatz für Ihr eMOTION Zürich Elektroauto?

Wenige Minuten zu Fuss oberhalb des Bahnhofs Zürich Stadelhofen, an der Promenadengasse. Das Auto wird dort voraussichtlich ab Frühling 2014 zu mieten sein.

12. Wie stellen Sie sich das „sharing“ im Alltag vor?

Unkompliziert. Ich möchte meine Mieter natürlich zuerst treffen – immerhin ist es mein Auto, das ich vermiete. Erste Informationen über sie finde ich nach einer Anfrage bereits in ihrem Konto auf der Carsharing-Plattform Sharoo. Dann kann ich sie in meine Nutzergruppe aufnehmen. Sharoo nutzt man mit dem Smartphone. Die Leute können so – ähnlich wie bei Mobility mit dem App – das Auto im Voraus buchen oder spontan nutzen, wenn es frei ist.

13. Haben Sie Bekannte, mit denen Sie Ihr Elektroauto teilen werden?

Bisher habe ich mich noch nicht damit beschäftigt, wer das Auto konkret nutzen könnte. Bekannte werde ich aber natürlich auch ansprechen.

14. Haben Sie Vorstellungen bezüglich weiterer Personen, mit denen Sie Ihr Elektroauto teilen werden?

Das Carsharing ist bei mir grundsätzlich offen. Wer Interesse hat, kann sich bei mir melden.

15. Wieso sollen Personen genau Ihr Elektroauto nutzen – haben Sie etwas Spezielles geplant?

Bisher habe ich mir noch keine Gedanken gemacht, wie ich für das Auto werben soll. Immerhin steht es an einem guten Ort, wo es viele Leute aus dem Quartier auch sehen werden, z.B. wenn sie zu Fuss zum Bahnhof Stadelhofen gehen.

Man könnte sich aber vielleicht auch überlegen, mal Flyers zu verteilen im Quartier. eMOTION Zürich ist mit sechs Franken pro Stunde sehr günstig, und eine Grundgebühr fällt auch nicht an.

16. Haben Sie bereits Erfahrungen mit der Elektromobilität?

Ich bin schon mehrfach E-Fahrzeuge Probe gefahren, unter anderem auch einmal einen Elektro-Roller, ein E-Bike, und kürzlich zusammen mit einem kaufinteressierten Kollegen den neuen Tesla Model S. Das Fahrgefühl war aber nicht nur beim Tesla spektakulär, sondern auch beim E-Smart. Die Fahrt ist völlig ruhig, und das Auto hat viel mehr Kraft als ein Verbrenner, gerade beim Antritt. (Ein Testfahrer des „Spiegel“ fand mal, wenn man beim E-Smart aufs Gas trete, sei das, als würde ein Nashorn hinten ins Auto hineinspringen. Ganz so krass würde ich es ja nicht beschreiben, aber es macht schon Spass...). Ich würde nie mehr einen Verbrenner kaufen. Das ist veraltete Technik aus dem letzten Jahrhundert, die laut ist, stinkt, und die unser Klima zerstört.

17. Die Möglichkeit ein eigenes Fahrzeug mit Dritten zu teilen ist neu. Auch die Elektromobilität ist neu. Welche Bedenken haben/hatten Sie allenfalls zu Beginn?

Bezüglich Elektromobilität habe ich keine Bedenken. Da sind wir auf einem guten Weg. Es braucht vielleicht noch etwas Geduld was die Lademöglichkeiten angeht; wenn man einmal längere Strecken fahren will, muss man etwas planen. Aber man fährt mit einem Smart ja nicht 500 Kilometer am Stück, und zudem werden derzeit mehr und mehr öffentliche Ladestationen gebaut. Das wird sich also entschärfen.

Das Carsharing ist natürlich ein Experiment. Das Auto ist zwar für alle möglichen Eventualitäten versichert, aber letztlich werde ich mich auf mein Gefühl verlassen müssen, ob ich jemandem das Auto anvertrauen will oder nicht. Wichtig bei eMOTION Zürich ist mir dabei, dass ich auch nein sagen kann, wenn ich ein schlechtes Gefühl habe, und dass ich einen Mieter jederzeit sperren kann.

18. Was hat Sie dann letztlich doch dazu bewogen, sich für eine Projektteilnahme zu entscheiden?

Ich wollte schon lange einen E-Smart kaufen, und jetzt gab es eine gute Gelegenheit dazu. Und eMOTION Zürich erlaubt mir, einiges zu sparen.

19. Sie fahren nun bald ein emissionsarmes Elektroauto. Wie wichtig ist Ihnen das Thema Klimaschutz sonst?

Das ist für mich ein zentrales Anliegen. Wenn man Ökostrom nutzt, wie das bei eMOTION Zürich der Fall ist, ist ein E-Auto sehr umweltfreundlich, gerade wenn es viel gefahren wird. Und das wird mit dem Sharing hoffentlich der Fall sein.

20. Was tun Sie persönlich für eine bessere Erhaltung der Umwelt?

Wir wohnen in einem Minergie-Haus und ich fahre in erster Linie Velo und bei schlechtem Wetter ÖV. Das Auto verleiht uns aber natürlich mehr Flexibilität.

21. Für welchen Zweck werden Sie Ihr Elektroauto vorwiegend benutzen?

Nicht zum Pendeln, weil ich in der Stadt sowohl wohne als auch arbeite, aber für andere Gelegenheiten, bei denen man mit dem ÖV nicht effizient genug ist, sowohl beruflich als Rechtsanwalt als auch privat.

22. Was ist Ihre Botschaft für weitere Teilnehmer an eMOTION Zürich?

eMOTION Zürich kombiniert mit Sharing und Elektromobilität zwei wichtige Trends. Elektromobilität ist heute alltagstauglich und macht viel Spass. Mit eMOTION Zürich ist man flexibel und spart trotzdem Geld.

23. Können Sie sich vorstellen, Ihr Elektroauto über die Projektdauer von 12 Monaten hinaus mit anderen zu teilen?

Natürlich. Immerhin hat man mit eMOTION Zürich die Möglichkeit, einen anständigen Teil der Kosten des Autos wieder hereinzuholen. Und weil man ein Auto ja nicht den ganzen Tag braucht, ist Carsharing eigentlich nur rational. Am Ende wird es aber natürlich auf die Erfahrungen ankommen, die ich in dem Jahr mache.